

Exkursion "Klingnauer Stausee, Naturschutzzentrum"

Sonntag, 22. April 2018, 08:15 - 10:45 Uhr, Leitung: Werner Portmann

Nur gerade 6 Personen trafen sich an diesem schönen sommerlich warmen Frühlingssonntag um 07:30 Uhr auf dem Parkplatz beim Friedhof Rosengarten. Mit zwei Autos



erreichten die Teilnehmenden nach ca. 45 Minuten den Ausgangspunkt für die Exkursion am Klingnauer Stausee. Dort wurden sie vom Exkursionsleiter Werner Portmann empfangen. Er erklärte anhand der Profile den geplanten Umbau des von BirdLife Aargau und BirdLife Schweiz erworbenen Hauses für ein Naturschutzzentrum. Der Vorbau wird durch einen grösseren Eingangsbereich ersetzt. Auf der hinteren Wiese, die dem Kanton Aargau gehört, wird ein Weiher mit einer Eisvogelwand errichtet, die von einem Hyde aus beobachtet werden können.

Auf dem Uferweg Richtung Süden begleiteten Kuckuck und Rohrschwirl mit ihren ausdauernden Rufen die Teilnehmenden beim Beobachten der Wasservögel. Im parallel zum Weg verlaufenden Binnenkanal haben Biber einen Damm errichtet, der den Grundwasserspiegel ansteigen lässt. Dies könnte zu einer Gefährdung des Geländes des Kiesaufbereitungsbetriebs führen. Um eine noch weitere Erhöhung des Damms zu verhindern, hat der Wildhüter einen Elektrozaun über dem Damm installiert in der Hoffnung, damit die Biber vom weiteren Ausbau des Damms abzuhalten.



↑ Batterie für Elektrozaun



↑ Damm mit Elektrozaun

Nach diesem Abstecher führte die Exkursion wieder zurück und weiter nach Norden. Die Aufmerksamkeit richtete sich nun hauptsächlich auf die Vögel, wobei immer wieder auf Freizeitsportler und Hündeler geachtet werden musste, für die der Klingnauer Stausee ebenfalls ein sehr beliebtes Ziel ist.

Eine Rohrweihe, die den See überflog, schreckte viele Vögel auf. Trotzdem konnten verschiedene Limikolen ausgemacht werden wie Bekassine, Kampfläufer, Grünschenkel, Bruchwasserläufer, Waldwasserläufer und Flussregenpfeifer.

Auf einer angrenzenden Wiese grasten fünf Höckerschwäne zusammen mit einer Graugans. Diese Höckerschwäne behalten ihr graues Gefieder am Kopf auch im Alter, was in der Literatur unter dem Begriff Immutabilis-Variante beschrieben wird.



Die aufmerksamen Spähern konnten auch viele weitere Arten ausmachen wie Gartenbaumläufer, Rohrammern, Silber- und Graureiher sowie einen über den See fliegenden Kiebitz. Insgesamt wurden über 40 verschiedene Arten beobachtet, obwohl der Exkursionsleiter selten eine so kleine Anzahl an Individuen am See angetroffen hat. Nur das Bartmeisenpaar, das auf der Insel brütet, zeigte sich an diesem Morgen leider nicht.



In einer Brache konnte W. Portmann schon mehrmals ein Paar Schwarzkehlchen beobachten, das die Gruppe mit Feldstechern länger suchte, bevor sie sich bis zum Bunker weiterbegab. Von dort aus wurde vor dem Wehr beim Kraftwerk auch noch eine Löffelente entdeckt.

Auf dem Rückweg wurde die Geduld der Teilnehmenden beim Suchen belohnt: Die Schwarzkehlchen konnten sehr gut in der nahen Brache und auf den Sträuchern davor beobachtet werden.



Schwarzkehlchen Männchen und Weibchen (Bilder von Webseite der Vogelwarte, © Ruedi Aeschlimann)

Nach einem kurzen Kaffeehalt ging es gegen Mittag dann wieder zurück nach Aarau.